



Entlebuch – schwarzes Gold, Gas und Wind

Ja der Gemeinde zu Windkraftwerk in Biosphärenreservat

Während des Zweiten Weltkrieges wurde in der Gemeinde Entlebuch Torf abgebaut, Ende der siebziger Jahre gar nach Erdöl gesucht. Gefunden wurde Erdgas, das ein paar Jahre gefördert wurde. Bald könnte das neuste Kapitel der Entlebucher Energieförderung geschrieben werden. Auf einem abgelegenen Hof soll ein Windkraftwerk aufgerichtet werden. Die Gemeindeversammlung hat dazu grünes Licht gegeben.

*mjm. Entlebuch
im Dezember*

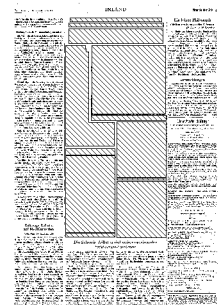
Schön war der Traum vom schwarzen Gold im Entlebuch. In Erfüllung gegangen ist er aber nie. Als die Leag, die Aktiengesellschaft für Luzernisches Erdöl, 1979 in Finsterwald in der Gemeinde Entlebuch zu bohren begann, stiess sie zwar nicht auf Erdöl. Dafür stellten die Ingenieure in einer Tiefe von 4370 Metern ein abbauwürdiges Erdgasvorkommen fest. Neun Jahre, von 1985 bis 1994, floss Gas aus dem Entlebucher Boden über eine eigens erstellte Transportleitung in die Erdgas-Transitleitung Holland–Italien. Das Vorkommen versiegte. Seit bald zehn Jahren wird in Finsterwald kein Erdgas mehr gefördert. Experten kamen dennoch zum Schluss, dass mit einer zusätzlichen Bohrung in eine grössere Tiefe mit einem weitaus umfangreicheren Gasvorkommen zu rechnen sei. Doch für weitere Bohrungen fehlte das Geld. Teile der Anlage sind noch heute vorhanden. Und am Zaun davor hängt auch immer noch eine Tafel: «Rauchen verboten». Doch das Bohrloch ist versiegelt, die Firma liquidiert. Das Gebiet gehört seither wieder Bergbauern, Wandernern und Langläufern.

Beachtliche Dimension

Das kann sich wieder ändern. Auf dem Hof

Feldmoos der Familie Aregger zwischen Rengg und Finsterwald könnte bald das neuste Kapitel der Entlebucher Energieförderung geschrieben werden. Im abgelegenen Gebiet auf der von Wolhusen aus gesehen linken Talseite soll eine Windkraftanlage errichtet werden. Die Anlage weist nach den Plänen eindruckliche Dimensionen auf – Radius 26 Meter, Nabenhöhe 50 Meter, Gesamthöhe 75 Meter –, würde aber im Vergleich zu den Windkraftwerken im Jura zu den mittleren in der Schweiz gehören. Dass das teilweise bewaldete und hügelige Gebiet auf 1020 Metern Höhe für die Windenergienutzung geeignet ist, haben Windmessungen gezeigt. Der Hauptwind bläst aus Südwesten. Dazu kommen die Bise und Südwinde. Die ersten Messungen fanden schon vor einem Dutzend Jahren statt. Langsam sickerte die Idee der Windkraftnutzung in die Köpfe. Seit sechs Jahren beschäftigt sich Roland Aregger intensiv mit dem Vorhaben.

Die Windkraftanlage in Entlebuch ist ein privates Projekt. Sie soll dem Bauern helfen, einen weiteren Betriebszweig aufzubauen und damit die drückende Abhängigkeit vom sinkenden Milchpreis zu mildern. Das Betriebseinkommen sichern sich die Areggers derzeit mit Milchwirtschaft und etwas Kälbermast. Gemüseanbau ist auf dieser Höhe nicht möglich, ohne Direktzahlungen könnten viele Bergbauern nicht existieren. Den Strom aus der Windkraft könnte Aregger zu einem festen Preis – gerechnet wird mit 15 Rappen pro Kilowattstunde – an den örtlichen Stromabneh-





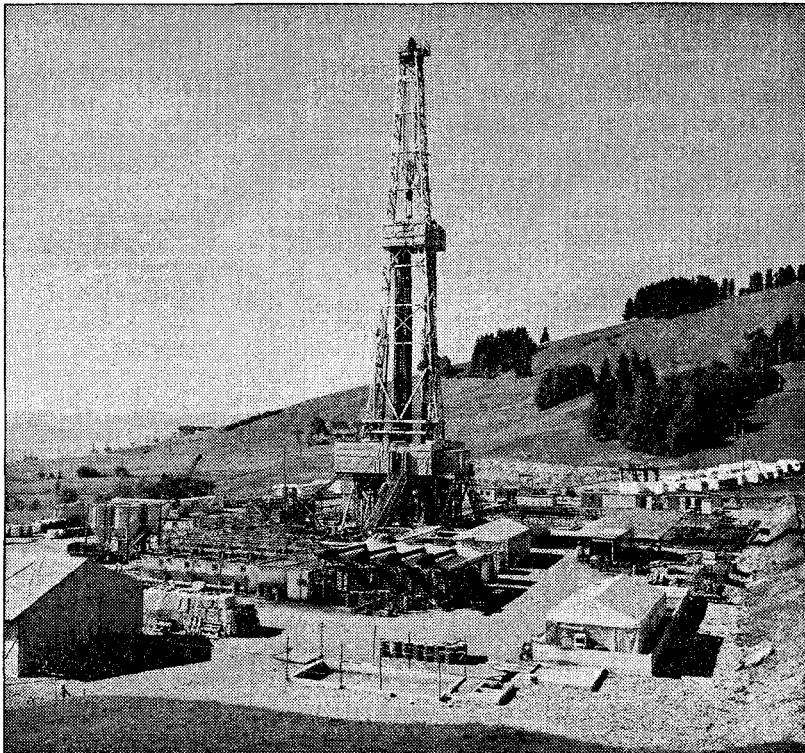
mer verkaufen. Mit der Erzeugung von jährlich einer Million Kilowattstunden könnten 300 Haushaltungen versorgt werden. Die Investitionskosten belaufen sich auf eine Million Franken.

Das Projekt überzeugte die Entlebucher. Anfang Dezember hat die Gemeindeversammlung die Voraussetzungen geschaffen, dass ein Windkraftwerk im Feldmoos gebaut werden kann. Nachdem sich die 136 anwesenden Stimmberechtigten Punkt für Punkt durch den Voranschlag der Gemeinde gekämpft hatten, beschäftigten sie sich mit der Zonenplanlandschaft. Vorgesehen ist nicht nur eine Sonderzone Windkraft, sondern auch zwei Informationszonen. Wie Gemeindepräsident Hansruedi Lipp dazu ausführte, sollen beim Hof und beim nahen Wäldchen Informationstafeln aufgestellt werden, welche auf die aussergewöhnliche Energiegeschichte der Gemeinde aufmerksam machen. Darauf, dass auf Entlebucher Gemeindegebiet neben Gas 1985-94 im Zweiten Weltkrieg Torf abgebaut worden ist, dass die Gemeinde bzw. die Korporation die erste Holzschnitzelheizung im Tal aufgestellt hat, und darauf, wie die Windenergie funktioniert. Einstimmig ist die geänderte Nutzungsplanung gut-

geheissen worden.

Vor einem Jahr noch Ablehnung

Vor einem Jahr war das noch anders. Damals wies die Gemeindeversammlung die Zonenplanlandschaft knapp zur Überarbeitung zurück und verlangte unter anderm, dass die Sonderzonen für Windkraft integriert werden. Damit sollte auch den Anliegen der Nachbarschaft Rechnung getragen werden, die sich vor Ausflugsverkehr und Schattenwurf fürchtet. Windkraftinitiant Roland Aregger ist auf die Kritik so weit wie möglich eingegangen. Auch die Schweizerische Stiftung für Landschaftsschutz hat ihre Einsprache zurückgezogen, nachdem ihre Anliegen in die Planung eingeflossen waren. Der Wunsch, die Belastung des Landschaftsbildes klein zu halten, wurde in die Forderung transformiert, dass die Höhe der Nabe die wichtigen Landschaftselemente um nicht mehr als einen Drittel überragen darf. Der Vorstand des Gemeindeverbandes Biosphäre liess ein Konzept Windenergie ausarbeiten. In den Zonen mit grösster Schonung (Kernzonen) sowie in lokalen bis nationalen Schutzgebieten sind danach Windkraftanlagen ausgeschlossen.



Nachdem die Erdgasgewinnung eingestellt worden ist, könnte die Windkraftnutzung die neueste Form der Energieförderung im Entlebuch sein. (Bild key)

Lieferschein Nr.: 2003381 Medien Nr.: 1317 Medienausgabe Nr.: 844147 Objekt Nr.: 10182664 Subobjekt Nr.: 2 Lektoren Nr.: 23 Abo Nr.: 605011 Treffer Nr.: 14988022